

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Mr. 603

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 27. Februar

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Beile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schulerstraße Nr. 3, 1. Stock.

1892.

Die neuen Steuer-Vorlagen.

Finanzminister Dr. Steinbach legte am 19. d. M. fünf Regierungsvorlagen auf den Tisch des Abgeordnetenhauses, betreffend: 1. die Allgemeine Erwerbsteuer, 2. die Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, 3. die Besoldungssteuer, 4. die Rentensteuer und 5. die Personal-Einkommensteuer. Eine fünfte Vorlage enthält die Strafbestimmungen für Steuerhinterziehung und Steuerverheimlichung.

I. Die Allgemeine Erwerbsteuer wird in der Weise geändert, daß dieselbe contingentirt wird. Das Contingent wird durch Erwerbsteuer-Commissionen aufgetheilt. Das Gesamtcontingent soll auf Grund der dem Steuerjahre vorangegangenen Vorschreibung an Erwerb- und Einkommensteuer unter Zuschlag eines dem natürlichen Wachsthum der Bevölkerung und der gewerblichen Unternehmungen entsprechenden Betrages von 24 Percent festgesetzt werden. Die Auftheilung des Hauptcontingents auf die einzelnen Bezirke soll nach demselben Verhältnisse erfolgen, in welchem dieselben bisher zu dem Steuerertragnisse beigetragen haben.

II. Bei der Erwerbsteuer von Unternehmungen erfolgt die Steuerzahlung fortan auf Grund der bilanzmäßigen Ueberschüsse, jedoch

abzüglich der Passivzinsen, insbesondere der von der Unternehmung geleisteten Lombard- und Escomptezinsen und der Abschreibungen für Werthabnutzung und Verluste. Die Erwerbsteuer für Associationen beträgt in der Regel zehn Percent. Es soll also nur das wirkliche Reinertragniß herangezogen werden. Die Genossenschaften bleiben im Besitze der bisherigen Begünstigungen.

III. Die Besoldungssteuer, welcher alle Dienst- und Lohnbezüge über 600 fl. jährlich unterworfen sind, beträgt in der 1. Stufe von Bezügen bis über 2000 fl. 1 Percent; 2. Stufe von Bezügen von mehr als 2000 fl. bis incl. 2400 fl. 1½ Percent; 3. Stufe von mehr als 2400 fl. bis incl. 3300 fl. 2 Percent; 4. Stufe von mehr als 3300 fl. bis incl. 4200 fl. 2½ Percent; 5. Stufe von mehr als 4200 fl. bis incl. 5000 fl. 3 Percent; 6. Stufe von mehr als 5000 fl. bis incl. 6000 fl. 4 Percent; 7. Stufe von mehr als 6000 fl. bis incl. 7500 fl. 5 Percent; 8. Stufe von mehr als 7500 fl. bis incl. 9000 fl. 6 Percent; 9. Stufe von mehr als 9000 fl. bis incl. 10.000 fl. 7 Percent; 10. Stufe von mehr als 10.000 fl. bis incl. 12.000 fl. 8 Percent; 11. Stufe von mehr als 12.000 bis incl. 14.000 fl. 9 Percent; 12. Stufe von mehr als 14.000 fl. 10 Percent.

IV. Die Rentensteuer. Dieser Personalsteuer unterliegt, was aus Vermögensobjecten oder Vermögensrechten Bezüge empfängt, welche nicht schon durch die Grund-, Gebäude-, Erwerb- oder Besoldungssteuer unmittelbar getroffen sind, sofern diese Bezüge nicht 300 Gulden jährlich übersteigen. Insbesondere werden durch die Rentensteuer getroffen: die Zinsen und Renten von Staats- und anderen Obligationen, von Darlehen und Schuldforderungen, von Escomptegewinnen, von Pachtzinsen, Erbrenten, Zeitrenten und Leibrenten, die Zinsen und Dividenden von Actien jener Erwerb-Unternehmungen, welche von der Erwerbsteuer befreit sind. Die Rentensteuer beträgt zehn Percent von den Zinsen jener Staatspapiere, welche nicht als steuerfrei erklärt worden sind, zwei Percent von allen übrigen, nach diesem Gesetze steuerpflichtigen Bezügen.

V. Die Personal-Einkommensteuer wird nach folgender Scala bemessen:

Bei einem Einkommen bis einschließlich:
1. Stufe 625 fl. 3 fl. 60 kr., 2. Stufe 650 fl. 4 fl., 3. Stufe 675 fl. 4 fl. 40 kr., 4. Stufe 700 fl. 4 fl. 80 kr., 5. Stufe 750 fl. 5 fl. 40 kr., 6. Stufe 800 fl. 6 fl., 7. Stufe 850 fl. 6 fl. 80 kr., 8. Stufe 900 fl. 7 fl. 60 kr., 9. Stufe 950 fl. 8 fl. 40 kr., 10. Stufe 1000 fl. 9 fl. 20 kr.,

Fenilleton.

Dreizehn bei Tische.

(Eine Humoreske.)

(Schluß.)

„Ein wenig, wenn ich bitten darf“, entgegnete laut Dr. Wallow, und dann sagte er leise zu Lucie, so daß nur sie es verstehen konnte: „Jetzt sagst Du zu mir, daß ich es ordentlich hören kann: Oscar, ich liebe Dich! Sonst küsse ich Dich hier vor der ganzen versammelten Gesellschaft!“ Lucie ward dunkelroth und sagte leise: „Ich bitte Sie!“

„Du willst nicht? Jetzt sagst Du sofort: Mein süßer Oscar, ich liebe Dich! Oder — mein heiliges Ehrenwort, ich küsse Dich!“

„Um Himmels! — mein — mein süßer Oscar, o, Sie abscheulicher Mensch! — ich — ich — liebe Dich!“

„Danke Ihnen — das ist genügend Zucker für mich“, sagte nun wieder recht laut Dr. Wallow.

Die Damen der Kaffeegesellschaft aber hatten diese vertrauliche Unterhaltung, wenn auch nicht verstanden, so doch gesehen, und blickten einander wieder an. Tante Betti stand auf, näherte sich Frau Grosser und schrie ihr wieder leise ins Ohr:

„Wenn die Sache so ist, was brauchst Du mir zu sagen, es wär' wegen dreizehn Personen?! Wie? Gehör' ich nicht mit dazu? Was? Brauchst die alte Tante zu foppen? Wie?“

Frau Grosser blickte tödtlich erschrocken um sich

und sah die Augen sämtlicher Kaffeedamen scharf fragend auf sich gerichtet.

Fräulein Lucie hatte das Zimmer verlassen; Frau Grosser folgte ihr. Als Frau Grosser in das Zimmer ihrer Tochter trat, warf diese sich weinend an die Brust der Mutter und sagte ihr Alles.

Währenddessen hatte sich Doctor Wallow ins Rauchzimmer begeben. Er sah Herrn Balduin Grosser auf einem der Seitendivans sitzen und behaglich seine Cigarre rauchen. Er setzte sich zu ihm, und der Hausherr fragte freundlich: „Rauchen Sie nicht, lieber Herr Doctor? Ja? Also bitte, bedienen Sie sich — Book oder Henry Clay? Hier ist Feuer!“

Herr Balduin Grosser war wie immer nach einem sehr guten Diner vortrefflich gelaunt. Er lobte den Doctor wegen der Fortschritte, die sein Sohn gemacht, seitdem Doctor Wallow ihn unterrichtete. „Sehen Sie, lieber Herr Doctor“, sagte er, „ich weiß, was ich will, und Sie scheinen auch zu wissen, was ich will. Gelehrsamkeit, Wissenschaft — à la bonne heure! — muß auch sein — aber sehen Sie — Intelligenz, das ist das wahre, das ist die Hauptsache. Intelligent soll er werden, mein Junge! Sehen Sie einmal, wie ich so ein Junge war, na ja, da hab' ich gehungert. Ja wohl, gehungert, und vier Treppen hoch unterm Dach haben wir gewohnt. Na, lieber Herr Doctor, haben wir heute Mittag gehungert? Sieht es hier bei mir aus wie vier Treppen hoch unterm Dach? Nein, sagen Sie einmal! Und wodurch

hab' ich's dazu gebracht? Durch Intelligenz, und mein Junge soll was Ordentliches lernen, aber intelligent soll er auch werden, jawohl!“

Doctor Wallow versicherte, daß der junge Herr Grosser auf dem besten Wege sei, hervorragend intelligent zu werden. Dann sagte er plötzlich: „Herr Grosser, ich möchte Sie wohl ein paar Minuten unter vier Augen sprechen.“ — „O weh — ist es was Unangenehmes?“

„Nein — und anpumpen will ich Sie auch nicht, Herr Grosser.“

Herr Grosser lachte und führte den Doctor ins Zimmer nebenan. Es war das Wohnzimmer der Familie. Nachdem der Hausherr sich behaglich ins Sopha gesetzt und auch seinen Gast zum Sitzen eingeladen, begann er: „Nun also los — was gib't's?“

„Berehrter Herr Grosser“, begann Dr. Wallow, „ich bin im Begriffe, Ihnen eine ungeheuer lächerliche Vorzutragen. Ich habe aber einmal mein Wort gegeben, es zu thun, und mein Wort halte ich. Also, ein Freund von mir hat sich in Ihre Tochter verliebt, aus der Ferne verliebt, und wagt nicht, es Ihnen zu sagen. Als er hörte, daß ich heute die Ehre haben würde, bei Ihnen zu sein, habe ich ihm versprochen müssen, mit Ihnen zu reden. Ich habe mich vergeblich gestraubt. Sie wissen ja, Verliebte erhoffen das Unmögliche.“ — „Kenne ich denn den Mann?“ — „Wohl nur, das ist schändlich.“ — „Was ist er denn?“ — „Wie ein Lehrer.“



11. Stufe 1100 fl. 10 fl., 12. Stufe 1200 fl. 12 fl., 13. Stufe 1300 fl. 14 fl., 14. Stufe 1400 fl. 16 fl., 15. Stufe 1500 fl. 18 fl., 16. Stufe 1600 fl. 20 fl., 17. Stufe 1700 fl. 22 fl., 18. Stufe 1800 fl. 24 fl., 19. Stufe 1900 fl. 27 fl., 20. Stufe 2000 fl. 30 fl., 21. Stufe 2200 fl. 34 fl., 22. Stufe 2400 fl. 39 fl., 23. Stufe 2600 fl. 44 fl., 24. Stufe 2800 fl. 49 fl., 25. Stufe 3000 fl. 55 fl., 26. Stufe 3300 fl. 62 fl., 27. Stufe 3600 fl. 71 fl., 28. Stufe 3900 fl. 80 fl., 29. Stufe 4200 fl. 90 fl., 30. Stufe 4600 fl. 101 fl., 31. Stufe 5000 fl. 114 fl., 32. Stufe 5500 fl. 129 fl., 33. Stufe 6000 fl. 146 fl., 34. Stufe 6500 fl. 163 fl., 35. Stufe 7000 fl. 181 fl., 36. Stufe 7500 fl. 199 fl., 37. Stufe 8000 fl. 217 fl., 38. Stufe 8500 fl. 235 fl., 39. Stufe 9000 fl. 253 fl., 40. Stufe 9500 fl. 272 fl., 41. Stufe 10.000 fl. 291 fl., 42. Stufe 11.000 fl. 319 fl., 43. Stufe 12.000 fl. 357 fl., 44. Stufe 13.000 fl. 395 fl., 45. Stufe 14.000 fl. 433 fl., 46. Stufe 15.000 fl. 471 fl., 47. Stufe 16.000 fl. 510 fl., 48. Stufe 17.000 fl. 550 fl., 49. Stufe 18.000 fl. 590 fl., 50. Stufe 19.000 fl. 630 fl., 51. Stufe 20.000 fl. 670 fl., 52. Stufe 22.000 fl. 730 fl., 53. Stufe 24.000 fl. 800 fl. — Bei Einkommen über 24.000 fl. bis einschließlich 100.000 fl. steigen die Stufen um je 2000 fl. und die Steuer um je 80 fl. Bei Einkommen über 100.000 fl. bis einschließlich 105.000 fl. beträgt die Steuer 4000 fl. und erreicht somit 4 Percent. Bei Einkommen über 105.000 fl. steigen die Stufen um je 5000 fl. und die Steuer um je 200 fl. Bei einem Einkommen bis 2000 fl. werden bei der Bemessung der Steuer von dem Einkommen für jedes Mitglied der Familie 25 fl. in Abzug gebracht, wenn ein Haushaltungsvorstand außer seiner Frau in Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern zwei Familienmitglieder und in anderen Orten vier Familienmitglieder zu versorgen hat.

Ueber diese Vorlagen bemerkt unser ständiger Wiener Correspondent folgendes: „Unter großer Spannung hat der Finanzminister dem Abgeordnetenhaus die Steuerreformentwürfe unterbreitet. Wird er glücklicher sein, als sein Vorgänger? Wird

Herr Grosser lachte jetzt hell und fröhlich auf. Er kannte jetzt den Mann.

„Liebster Freund, vor drei Monaten hat meine Tochter einem Husarenofficier einen Korb gegeben. Ein Lehrer! Das ist zu komisch! Wie viel Einkommen hat denn der Lehrer?“

„Mit den Zinsen seines kleinen Vermögens jährlich 7000 Mark.“

„Donnerwetter! Jährlich siebentausend Mark! Voriges Jahr hat ein Kaufmann um meine Tochter angehalten, der hatte monatlich 7000 Mark. Sie hat ihn aber doch nicht wollen.“

„Und dann hätte mein Freund noch eine Bedingung.“

„Hätte noch eine Bedingung! Ganz ausgezeichnet!“

„Er würde darauf bestehen, daß Sie, Herr Grosser, Ihrer Tochter kein Vermögen mitgeben, sondern, daß Ihr Fräulein Tochter sich bereit erklärt, nach den jetzigen Verhältnissen meines Freundes mit ihm zu leben.“ Herr Grosser ward immer heiterer. — „Das ist nobel, sehr nobel — aber wissen Sie, intelligent ist Ihr Freund nicht.“

„Um, er gilt doch bei seinen Bekannten für einigermaßen intelligent. Es scheint indessen, daß Sie mit seiner Werbung nicht einverstanden sind. Es wäre nur, um meine Pflicht gethan zu haben. Darf ich Ihrem Fräulein Tochter meinen Antrag bringen?“ — „Gewiß, sie wird sich prächtig amüsiren!“

es, was diesem nicht beschieden war, ihm gelingen, das große Werk der gerechten Vertheilung der Steuerlast, der Heranziehung der Pflichtigen zu den allgemeinen Lasten nach Maßgabe ihres wirtschaftlichen Könnens ihrer ökonomischen Leistungsmöglichkeit? Wer den Jubel gehört hat, mit dem besonders die clerikale und christlich-socialen Gruppe das Exposé des Herrn Dr. Steinbach begleitete, der ließe sich vielleicht zu der Annahme verleiten, daß die gestern eingebrachten Entwürfe nicht das Schicksal ihrer Vorgänger erleiden, sondern zur Durchführung im praktischen Leben gelangen werden. Vielleicht, vielleicht auch nicht. Vorauszusagen ist immer ein mißlich Ding, besonders aber in Oesterreich. Schon ein flüchtiger Blick auf den Gesetzentwurf, betreffend die „directen Personalsteuern“, lehrt, daß die bisherigen Objectsteuern: Grund-, Erwerb-, Hauszins- und Hausclassensteuer in ihrem Bestande erhalten werden sollen. Dagegen soll eine Rentensteuer, eine Personal-Einkommensteuer und eine besondere Einrichtung der Erwerbsteuer die bisherige Einkommensteuer ersetzen, welche im wesentlichen nur in Rücksicht auf die fixen Bezüge als Besoldungssteuer und in Rücksicht auf die zur Rechnungslegung verpflichteten öffentlichen Gesellschaften und Institute als Gesellschaftssteuer aufrechterhalten wird. Der Kern der ganzen Reform ist wohl die Einführung der progressiven Personal-Einkommensteuer. Das Existenz-Minimum bis zum Betrage von 600 fl. bleibt von der Steuer frei, Kinderreichthum und andere den Lebensunterhalt erschwerende Umstände finden Berücksichtigung. Der Percentfuß der Personal-Einkommensteuer beginnt mit $\frac{6}{10}$ Percent und steigt bis höchstens 4 Percent. Passivzinsen, sowie sonstige mit dem Betriebe verbundene Abgaben, auch nothwendige Abschreibungen werden in Abzug gebracht. Zwanzig Percent der Einnahmen aus der Personal-Einkommensteuer werden jenen Kronländern zugewendet, welche durch Landesgesetz beschließen, daß die Personal-Einkommensteuer mit keinem Zuschlage eingehoben werden dürfe. Der Ertrag der Personal-Einkommensteuer soll zur Herabsetzung der Realsteuern, nicht aber der Steuern vom Hauszins- und anderen Wandelgewerben, welche die alte Steuerlast behalten, verwendet werden. Eine zweipercenige Rentensteuer

„Und wenn Ihr Fräulein Tochter ihre Einwilligung gibt?“

Herr Grosser lachte laut auf. — „Ha, haha — wenn meine Tochter ihre Einwilligung gibt, dann gebe ich meine auch!“ — „Auf Ehrenwort?“ Herr Grosser lachte noch lauter. — „Ja, auf Ehrenwort! Es ist zu amüsant!“ In diesem Augenblick traten Frau Grosser und Fräulein Lucie ein.

„Nun, was gib't's?“ fragte Herr Grosser.

„Die Herren im Rauchzimmer haben mir gesagt, daß Du hier bist mit — mit — dem Herrn Doctor“ — sagte Frau Grosser.

Doctor Wallow war schnell an die Seite Lucies getreten und begann:

„Das macht sich ja herrlich. Mein Fräulein, mit Einwilligung Ihres Herrn Vaters richte ich die feierliche Frage an Sie: wollen Sie mein liebes Weib werden?“

Lucie reichte ihm gesenkten Hauptes die Hand, und Frau Grosser umschlang, wie Gnabe ersiehend, ihren Gatten, der wie vollständig erstarrt da stand. „Verehrter Herr Grosser“, sagte Wallow, „Sie sind ein glücklicher Vater — jetzt haben Sie zwei intelligente Söhne!“

Um zehn Uhr Abends saß die Gesellschaft im Grosser'schen Hause wieder um den großen Tisch im Speisesaal.

„Wir wollen noch ein Glas Wein trinken, hatte der Herr des Hauses mit verheißungsvollem Augenblinzeln gesagt.

wird neu eingeführt. Die Erwerbsteuer soll mit der bisherigen ersten Classe der Einkommensteuer contingentirt werden. Der Finanzminister hofft auf eine nicht unerhebliche Herabsetzung der directen Steuern durch Einführung der Personal-Einkommensteuer und ebenso auf eine Vesserung der Landesfinanzen.

Dies in groben Zügen der Sachverhalt des Reform-Projectes. Freilich hatten demselben verschiedene Mängel an, und der Minister that sehr wohl daran, dem Hause die Möglichkeit von Abänderungen anheimzustellen. Man macht nicht mit Unrecht geltend, daß vor allem die so drückende und in ihrer ganzen Veranlagung auf den ungerechtesten Principien fußende Hausclassensteuer an Haupt und Gliedern reformbedürftig sei, was der Entwurf leider nicht genügend anerkenne. Vielfach wurden auch Bedenken gegen die Contingentirung der Erwerbsteuer geäußert und es waren hervorragende Steuerpolitiker, welche dieses System als ein gänzlich verfehltes bezeichneten. Auch gegen die vom Finanzminister geplante Art der Ermäßigung der Objectsteuer wurden Einwendungen erhoben. Die Liste der Mängel ließe sich sehr leicht fortsetzen. Jedenfalls werden die Vorlagen schon im Ausschusse manche Aenderung erfahren und die deutsch-fortschrittliche Partei ist schon heute fest entschlossen, die Verathung der Reform mit allem Nachdrucke zu betreiben und bei derselben ihrem Programme gemäß die Entlastung der unteren Kategorien der Pflichtigen, den Schutz der wirtschaftlich Schwachen unverrückt im Auge zu behalten.“

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser eröffnete am 22. d. M. in der Königsburg zu Osen in feierlicher Weise den ungarischen Reichstag. Die Thronrede betonte die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, die Regelung der Valuta, die Reform der Steuergesetze, die Neuorganisirung der Verwaltung, die Regelung des Versammlungs- und Vereinswesens, die Behandlung der Justizvorlagen, die Regelung der Religionsangelegenheiten, das öffentliche Unterrichtswesen, die Pflege und Förderung der Volkswirtschaft.

„Wir sind dreizehn Personen!“ rief plötzlich Tante Betti.

„Nein, liebe Tante Betti“, sagte laut Doctor Wallow und umschlang die neben ihm sitzende Lucie „wir Beide gelten jetzt nur noch für eine Person!“ Da trat Herr Grosser ins Zimmer und proclamirte die Verlobung.

Und als die Gläser zusammenklangen, da ergriff der alte Herr mit der blauen Brille das Wort zu einer schönen Gratulationsrede. Die fünf so an: „Meine Damen und Herren! Als ich heute Mittag unsern lieben neuen jungen Freund, den glücklichen Bräutigam, hier zum erstenmal in diesem Hause sah, da wußte ich sofort: das hat was zu bedeuten, das hat was ganz Besonderes zu bedeuten, das können alle Damen und Herren hier mir bezeugen, ich habe gleich gesagt: da steht was dahinter! Ich sagte mir einfach: mein Freund Grosser, unser lieber Wirth, das ist ein so kluger und intelligenter Mann — wenn er diesen vortrefflichen jungen Herrn plötzlich in den Kreis seiner intimsten Freunde zieht — das muß was zu bedeuten haben. Habe ich recht gehabt oder nicht?“ Und als er Ende der etwas langen Rede, die mit einem Huch auf das junge Brautpaar und ihre Liebe schloß, die Gläser klingend zusammenführte, da schmetterte Herr Balduin Grosser sein Glas besonders kräftig gegen das seines neuen Sohnes und rief:

„Ja, Junge, hoch, hoch die Liebe — aber die Intelligenz, die soll auch leben!“

und Landwirtschaft, constatirt schließlich die bestehenden guten Beziehungen zu allen fremden Mächten.

Die competenten Commissionen des Herrenhauses beantragten die Ausfolgung von Theuerungsbeiträgen an Staatsbeamte im Gesamtbetrage von nur 500.000 fl. und genehmigten die Dampfschiffahrts-Sanierungsvorlage.

Bezüglich der böhmischen Ausgleichsfrage schreibt die officiöse „Montags-Revue“: „Der Ausgleich kann nur durch unentwegtes Festhalten an seinem ganzen Inhalte gerettet werden. Darin erschöpft sich die Erkenntniß des Premiers, darin gipfelt aber auch das ganze Programm der Regierung. Zeitliche Schwierigkeiten können zu Verzögerungen führen, die Sache selbst werden sie nicht aufhalten. Den energischsten Beleg wird allerdings Graf Taaffe im böhmischen Landtage zu erbringen haben, indem er die Ausgleichsvorlagen fortsetzt und die Beschlussfassung darüber mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bei den verschiedenen Parteien durchzusetzen trachtet.“

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes bewilligte zur Linderung des in mehreren Provinzen herrschenden Nothstandes einen Betrag von 300.000 fl. und zur Vertheilung von Theuerungsbeiträgen an Staatsbeamte einen Betrag von einer Million Gulden; auch der Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Begünstigungen und Unterstützungen aus Anlaß der durch die Reblaus angerichteten Schäden wurde genehmigt. Vom 20. Februar bis 26. April finden keine Reichsrath-Sitzungen statt.

Die beiden Finanzminister (cis et trans) conferirten dieser Tage in Budapest über die Valutafrage.

Graf Zichy, Gouverneur in Fiume, verläßt seinen Posten; als dessen Nachfolger wird Obergespan Graf Ludwig Batthyany genannt.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien fand eine provisorische Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen statt.

Gegen die von der Regierung Deutschlands beantragte reactionäre Schulvorlage sind aus mehreren Provinzen (Pommern, Sachsen, Brandenburg) und auch vom großen Landesvereine der preussischen Volksschullehrer Proteste eingebracht worden.

Im preussischen Abgeordnetenhause wurde über die Staatseisenbahnverwaltung Klage geführt und bemerkt, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar sei und zur völligen Zerrüttung der Staatsfinanzen im Eisenbahnwesen führen müsse.

Die Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Herzog von Cumberland wegen Rückstattung des Wolfenbunds sind gänzlich bescheitert.

Dem Deutschen Reichstage ist ein Gesetzentwurf gegen den Verrath von militärischen Geheimnissen und ein zweiter betreffs des Belagerungszustandes in Elsaß-Lothringen im Kriegsfall oder bei dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit zugegangen.

Die Anarchisten in Frankreich bereiten für den 1. Mai revolutionäre Bewegungen vor. — In den Kasernen zu Brüssel wurde ein Aufruf der Anarchisten vertheilt; das Programm derselben lautet: Abschaffung des Königthums, der Blutsteuer und Kriege. — In die Citabelle zu Warschau wurden wegen socialistischer Umtriebe 200 Arbeiter internirt.

Das französische Ministerium überreichte seine Demission.

Der Papst tritt in seiner neuesten Encyclica das Fortbestehen der republikanischen Regierungsform in Frankreich auf.

Der projectirte Eintritt Spaniens in den Breibund soll dem Vernehmen nach bereits voll-

zogene Thatsache sein. — Auf Anordnung des Kriegsministers werden gegen 183 verhaftete Anarchisten anfangs März beim Kriegsgerichte in Cadix die Verhandlungen beginnen.

In Lissabon wurden der Expräsident der Lusitanischen Bank und der Exminister Mendoza Cortez wegen Unterschlagung von Geldern und wegen Fabrication von falschen Banknoten verhaftet.

In an Geldnoth leidendem Serbien steht abermals ein Ministerwechsel in Sicht.

In der Provinz Ceara (Brasilien) ist ein Aufstand ausgebrochen.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser erhob die Baroness Marie Waidek, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Heinrich, in den Grafenstand.

Die Krankheiten der Frau Erzherzogin Valerie und ihres Gemahls nehmen einen befriedigenden Verlauf.

Die österreichische Regierung bewilligte für die Theilnahme Oesterreichs an der internationalen Ausstellung in Chicago eine Subvention im Betrage von 75.000 fl.

Die niederösterreichische Statthalterei hat die Gesellschaft der christlichen Pflegerinnen in Wien aufgelöst.

Das fürsterzbischöfliche Ordinariat in Wien hat dem neuerlichen Gesuche der in Wien domicilirenden Czechen um Bewilligung zur Abhaltung böhmischer Missionspredigten in der Erwägung, daß eine Nothwendigkeit zur Abhaltung solcher Predigten nicht vorliegt, keine Folge gegeben.

Der neuernannte Fürst Primas von Ungarn überreichte dem ihn consecrircnden apostolischen Nuntius Galimberti ein Cadeau, bestehend in einem Girtenringe im Werthe von 2500 fl.

Vice-Gouverneur Rauz hat die ihm angetragene Stelle eines Gouverneurs der österreichisch-ungarischen Bank angenommen.

Für das in Wien zu errichtende Mozart-Denkmal sind bis jetzt 81.214 fl. eingegangen.

In Wien starb am 21. d. M. im hohen Alter von 85 Jahren der Gründer der ehemaligen „Gemeinde-Zeitung“, zuletzt Miteigenthümer des „Neuigkeits-Weltblatt“, Herr Simon Hummel.

Am 21. d. M. wurde in Wien eine von 3000 Arbeitern besuchte Versammlung behördlicherseits aufgelöst.

Die Polizei in Wien verhaftete eine Falschmünzerbande.

Der ehemalige Bürgermeister in Wien, Baron Felber, verkaufte seine Schmetterling-Sammlung dem Baron Rothschild in London um 50.000 fl.

Das Museum „Joanneum“ in Graz erhielt vom Ministerium des Cultus und Unterrichtes in Wien eine Subvention pro 1892 im Betrage von 1000 fl.

Im Jänner l. J. starben in Graz 497 Personen an der Influenza.

Die landwirthschaftliche Filiale in Cilli hat sich gegen die Errichtung eines Agrarrathes in der Steiermark ausgesprochen. — Die Sparcasse in Cilli hatte im Jahre 1891 einen Verkehr im Gesamtbetrage von 4,421.566 fl.; Stand der Gesamteinlagen: 3,362.371 fl. und Reingewinn im Jahre 1891 36.161 fl.

Der am 20. d. M. in Brünn verstorbene Privatmann Alois Drasche vermachte sein in 500.000 fl. bestehendes Vermögen zu zwei Dritttheilen der Stadt Wien und ein Drittel der Stadt Brünn.

In Salzburg wurde der Director der dortigen Unfallversicherungs-Anstalt, Dr. Franzl R. v. Westenek, ehemaliger Bezirkskauptmann in Littai, wegen Veruntreuung verhaftet.

In Tirol kamen bereits viele Laminenstürze vor, die großen Schaden anrichteten.

In Abbazia wird das dort befindliche Theater für die nächste Saison vergrößert werden.

In Breßburg wurde ein Auswanderungs-Agent verhaftet.

Im Arvaer Comitate leiden 7000 Menschen Hungersnoth.

Im Jahre 1890 zählte Ungarn 371.820 Bienenschwärme, die eine Einnahme von 652.185 fl. abwarfen.

Der Kaufmann Schwieger in Berlin wurde wegen betrügerischer Schädigung der deutschen Bank im Betrage von 3,220.558 Mark zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

In Berlin wurde der Antisemit Rector Ahlwardt wegen Ehrenbeleidigung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Im Hafen zu Cartagena (Spanien) verbrannte ein englischer Dampfer.

Im russischen Gouvernementsbezirke Omsk wüthet der Fleck-Typhus.

In England starb Sir Provo Wallis, der älteste Admiral der englischen Flotte im Alter von 101 Jahren.

Der Zeitungseigenthümer Mr. Smith, Josef Levy und Eduard Lloyd in London hinterließen ein großes Vermögen, Ersterer 38, der Zweite 8 und der Dritte 9 1/2 Millionen Gulden.

In mehreren Städten Amerikas werden zerlegbare und transportable Theater aus Eisen aufgestellt. — Die Stadtgemeinde Salzburg bewilligte 250.000 fl. zur Erbauung eines neuen Theaters.

Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Gnadenact.) Der Kaiser hat vier Sträflingen in der hiesigen Männer- und zwei Sträflingen in der Bigauner Weiber-Strafanstalt den Rest ihrer Strafzeit nachgesehen.

— (Bestätigtes Landesgesetz.) Der Kaiser hat den vom krainischen Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, womit die Grenzen der Ortsgemeinde Unterschischka und der Stadt Laibach geändert worden, bestätigt. Auf Grund dieses Gesetzes werden nun der städtische Gutskörper Tivoli und auch einige andere Bau- und Grundparzellen aus dem Rayon der Gemeinde Unterschischka ausgeschieden und dem Stadtgebiete von Laibach einverleibt werden.

— (Der krainische Landtag) wurde für den 3. März einberufen.

— (Aus dem slovenischen Lager.) „Slovenski Narod“, welcher mitunter wohl selbst einsehen mag, daß die Slovenisirung in Krain schon so große Fortschritte gemacht hat und von maßgebender Seite so eifrige Unterstützung gefunden hat, daß auf diesem Gebiete in Krain füglich nichts mehr zu leisten erübrigt, wendet in der letzten Zeit seine Aufmerksamkeit den angeblich bedrückten Slovenen Kärntens, Steiermarks und Istriens zu, indem er sich ganz unberufener Weise in die Verhältnisse dieser Kronländer einmischte, insbesondere die Slovenen Kärntens aufzuheben sucht und sich hiebei in erster Linie an die slovenischen Advocaten und Notare jener Provinzen mit der Aufforderung wendet, die Slovenisirung der gemischtsprachigen Gebietstheile jener Länder mit größerem Eifer als bisher in Angriff zu nehmen. Der slovenisch-katholisch-politische Verein in Klagenfurt, welcher in Kärnten die slovenische Wählerarbeit besorgt, hat offenbar, nur in der Absicht, zu demonstrieren, beim Stadtmagistrate in Klagenfurt eine Eingabe in slovenischer Sprache überreicht, welche ihm seitens des Stadtmagistrates über Beschluß des Gemeinderathes mit dem Auftrage rückgestellt wurde, der Eingabe eine deutsche Uebersetzung beizugeben. Die Landesregierung in Kärnten

hat diese Entscheidung im Recurswege aufgehoben und dem Stadtmagistrate die sachliche Erledigung der Eingabe aufgetragen, der slovenisch-katholische Verein hat sich aber damit nicht begnügt, sondern den Recurs an das Ministerium des Innern ergriffen, weil dem Stadtmagistrate Klagenfurt seitens der Landesregierung nicht aufgetragen wurde, jene Eingabe in slovenischer Sprache zu erledigen. Das radicale Blatt ist über diesen Vorfall ganz aufgebracht und verlangt, daß dem Stadtmagistrate in Klagenfurt, in welchem nach der letzten Volkszählung nur $3\frac{1}{2}\%$ Slovenen leben, welche zudem meist der dienenden Classe angehören, grundsätzlich aufgetragen werde, auf slovenische Eingaben slovenische Erledigungen herauszugeben. Dabei hegt das Blatt in Correspondenzen aus gemischtsprachigen Orten Kärntens gelegentlich der stattfindenden Gemeinbeauschüß-Ergänzungswahlen fort gegen die fortschrittliche Bauernpartei, welche von den Slovenisirungsbestrebungen nichts wissen will, und ist ganz entzückt über eine slovenische Bäuerin, welche in einer jener Gemeinden einen fortschrittlichen Wähler mit dem Befehl attackirt haben soll. In seinem Entzücken über diesen nationalen Eifer ruft „Sl. Nar.“ aus: „Hoch lebe diese wackere Slovenin“, welche als leuchtendes Vorbild hingestellt wird. In Steiermark gefallen dem radicalen Blatte die dortigen slovenischen Advocaten und Notare nicht, deren erste Pflicht, nach den Ausführungen des Blattes zu schließen, die Slovenisirung der Aemter wäre. Es wird das Verlangen auf ausschließlich slovenische Amtirung gestellt. Mit den slovenischen Advocaten und Notaren Krains ist „Narod“ zufrieden und er hat auch alle Ursache dazu, und würde nur gerecht sein, wenn er diese Zufriedenheit auch den Behörden in Krain, welche in der slovenischen Amtirung ganz schöne Leistungen aufzuweisen haben, aussprechen würde. — Die slovenische Presse fährt unermülich fort, Heftartikel gegen das Deutschthum vom Stapel laufen zu lassen. In voriger Woche schleuderte „Slov. Narod“ eine zum Glück nicht explodirende Bombe gegen die deutsche Industrie, und in den letzt-abgelaufenen Tagen fordert ohne Anlaß der clerikale „Slovenec“, der von geistlichen Händen redigirt wird und seiner Stellung nach das Evangelium des Friedens predigen sollte, die Slovenen zum Kampfe gegen die Deutschen auf. Der dießbezügliche von Blitz und Donner begleitete Heftartikel des „Slovenec“ lautet: „Im Kampfe gegen unsere verbissenen Feinde findet der Schlachtruf, der längst in das Gedächtniß und das Herz jedes ehrenwerthen und entschlossenen slovenischen Patrioten eingegraben sein sollte, nicht genügenden und allgemeinen Wiederhall, der Schlachtruf, der wie ein heller Stern bei jedem seiner Schritte aufleuchten sollte — der Schlachtruf „Svoji k svojim“ — „Jeder zu den Seinen“, welchen zuerst ein verstorbenen Gezehe, der ruhmreiche Palakly, gebrauchte. Die Bedeutung und das Schwergewicht dieses Kampfrufes erkennt wohl Jeder, allein leider Gott wird er zu selten bethätigt. Jeder vergißt, daß die Nichtausführung dieses Kampfrufes ihm selbst schadet und den Feind stärkt, der mit unserem Gelde reich wird, von unseren Schwielen lüppig lebt und uns — überdieß in seiner bekannten Unverschämtheit — unsere Armuth vorwirft. Und wenn es gar keine andere Ursache gäbe, dieser einzige Umstand würde genügen, auf daß wir unsere Augen öffneten, damit wir unseren Feinden diese Pfeile aus den Händen hauen. Nur damit können wir unseren Feinden jenes vernichtende Schwert aus den Händen reißen, mit dem sie uns allgemach niedermachen wollen. Damit müssen wir uns aus der Unterthänigkeit unserer Feinde befreien, die den Schweiß unserer Hände, und unsere Mühe in Gold verwandeln, mit dem sie ihre Säcke vollstopfen, und uns sodann noch mit ihren harten Füßen auf den Nacken treten. Wenn der Kampfruf „Svoji k svojim“

ungerecht wäre, wären wir gewiß unter den ersten, die vor ihm warnten. Allein da wir erkannten, daß er nicht unrecht ist, und da wir über seine Gerechtigkeit nicht einmal zweifeln können, können wir nicht anders als ihn bestätigen, und mit ihm handeln immer und überall. Die jetzigen Zeiten sind schlimm und schwer; denn Kriegsgeschrei ertönt auf allen Seiten, und der Drohruf wird laut: Wehe den Kleinen! Wir dürfen nicht vergessen, daß auch unsere slovenische Nation klein ist. Auf's Herz binden wir es also allen guten und entschiedenen Slovenen, daß sie sich nach dem Schlachtruf „Svoji k svojim“ überall und immer halten und festklammern mögen!“ Das genannte Organ hat mit diesem Artikel das Höchste auf dem Gebiete des Deutschenhasses geleistet. — Dem Vernehmen nach sollen die slovenischen Landtagsabgeordneten in der Steiermark mit dem Begehren aufzutreten gesonnen sein, daß die durch den Rücktritt des Barons Berg erledigte Landesauschüßstelle ihnen eingeräumt werde, wobei sie auf die Unterstützung der clerikalen Landtagsabgeordneten rechnen. Das „Grazzer Tagblatt“ bemerkt hierüber: „Derjenige deutsche Landtagsabgeordnete, der einem Bosnjak oder German seine Stimme gäbe, würde wohl von dem Volkszorne seiner deutschen Wähler hinweggefegt werden. Es wäre eine Beleidigung, wenn wir einem Vertreter der deutschen Wählerschaft eine solche Handlungsweise imputiren würden.“ — Wie bekannt, hat der slovenische Reichsrathsabgeordnete Schullje im Budgetauschüsse gelegentlich der Debatte, betreffend die Wiener Verkehrsanlagen namens der Slovenen die Erklärung abgegeben: „daß die Slovenen gegen Wien keinerlei Groll hegen. Anders stehe es mit den „benachbarten“ Städten Graz und Triest, dahin gravitiren die Slovenen keineswegs, Wien stehe ihnen trotz der größeren Entfernung weit näher. Auf diese Erklärung entgegnet das „Grazzer Tagblatt“: „Diese Aeußerung des „gemäßigtesten“ slovenischen Abgeordneten verdient im Gedächtnisse festgehalten zu werden. Selbstverständlich wird an das von slovenischer Seite plötzlich geheuchelte Wohlwollen für die Reichshauptstadt im Ernste Niemand glauben, dagegen ist die feindselige Gesinnung, welche die Slovenen gegen unsere Stadt hegen, über jeden Zweifel erhaben. Auffallend ist es nur, daß ein slovenischer Abgeordneter in demselben Augenblicke, indem er Sympathien für die österreichische Hauptstadt vorschützt, ohne jegliche zwingende Veranlassung sein Uebelwollen gegenüber anderen Städten ziemlich unverblümt zum Ausdruck bringt. Jene Gleichnerei wird Niemand täuschen, aber den deutschen Landtagsabgeordneten Steiermarks ist zu empfehlen, daß sie das damit verbundene Geständniß sich wohl merken, um es gegebenenfalls den Stammes- und Gesinnungsgenossen Schulljes im steiermärkischen Landtage vorhalten zu können.“ — Der Triester „Piccolo“ erzählt: „Vor einiger Zeit brachte ein Laibacher Advocat beim Triester Bezirksgerichte eine slovenisch verfaßte Klage ein und ersuchte gleichzeitig einen Triester Advocaten, ihn hier bei Gericht zu vertreten. Der Triester Anwalt nahm das Mandat unter der Bedingung an, daß der Proceß italienisch oder deutsch durchgeführt werde, worauf der Vollmachtgeber auch einging. Die Proceßschriften, Bescheide etc. wurden dementsprechend in italienischer Sprache abgefaßt, und der Proceß wäre anstandslos zu Ende geführt worden, wenn nicht der patriotische Eifer eines slovenischen Beamten einen Zwischenfall verursacht hätte. Dieser fertigte nicht nur ein Verurtheil in slovenischer Sprache aus, sondern ließ auch an Personen, die kein Wort slovenisch verstehen, Zeugenvorladungen in dieser Sprache ergehen, in Folge dessen sich denn auch keiner der Vorgeladenen dem Gerichte stellte. Der Vertreter eines an dem Proceße Betheiligten beschwerte sich beim Ober-

landesgerichte über das Vorgehen des Richters der unteren Instanz. Das Oberlandesgericht gab dem Einsprüche Folge und wies das Bezirksgericht an, das Verurtheil neuerlich und alle weiteren amtlichen Erledigungen in der Streitsache in italienischer Sprache zu erlassen.“

— (Personal-Nachrichten. Zwischen dem Landespräsidenten der Bukowina, Grafen Pace, und dem Landeshauptmanne, Bassillo, ist ein persönlicher Conflict ausgebrochen, der so weit ging, daß Bassillo eine Erklärung veröffentlichte, er sei einem Ballfeste bei Pace wegen der nicht correcten socialen Haltung desselben ferngeblieben. Am 23. d. M. erschien eine Abordnung, bestehend aus Landtagsabgeordneten und Vertretern der politischen Vereine der Bukowina, bei dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, schilderte demselben den peinlichen Eindruck des Verhaltens Bassillo's gegen den Grafen Pace, rühmte die energische Amtsführung des Letzteren, welche der Bukowina zum größten Nutzen gereiche, und kündigte an, daß vierzehn Landtagsabgeordnete ihre Mandate niederlegen. Da der Landtag der Bukowina mit Einschluß der zwei Virilstimmen aus 29 Mitgliedern besteht, so wäre der Landtag in Folge dessen nahezu beschlußunfähig und die Auflösung desselben unvermeidlich. Es verlautet indessen, daß der Conflict Pace-Bassillo durch Veröffentlichung einer Erklärung des Letzteren, welche Pace vollständig befriedige, beigelegt worden sei. — Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Czernowitz in der Bukowina verlich dem dortigen Landespräsidenten Grafen Pace das Ehrenbürgerrecht der genannten Stadt. — Mag Paulin, landschaftlicher Thierarzt in Radmannsdorf, wurde zum landesf. Bezirksthierarzte ernannt. — Der Handelsmann Johann Perdan wurde zum Präsidenten, der Buchdrucker-Mitbesitzer Anton Klein zum Vicepräsidenten, und der Baumeister Philipp Suppantitsch zum provisorischen Vicepräsidenten der krainischen Handels- und Gewerbekammer gewählt. — Der hiesige Handelsmann Josef Kuschar wurde als Ersatzmann des ständigen Mitgliedes Carl Luckmann in der Staatseisenbahnraht berufen.

— (Aus den Vereinen.) Der Zweigverein Laibach der österreichischen Gesellschaft „von weißen Kreuz“ hielt am 21. d. M. eine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Südbahninspector Habit, erstattete mündlichen Bericht über die Thätigkeit des Zweigvereines im Jahre 1891. Zur Verlesung gelangten die an den Zweigverein gerichteten Correspondenzen des Wiener Centralauschusses, worin letzterer dem Zweigvereine für die eifrige und erfolgreiche Thätigkeit wärmsten Dank und wohlverdiente Anerkennung ausdrückt; insbesondere dankt der Centralauschüß für das Gelingen des Sommerfestes im Garten der Südbahnhofrestauration der Zweigvereins-Funktionären und dem Bahnhofrestaurateur König. Aus den weiteren Berichterstattungen wurde zur Kenntniß genommen: daß der Zweigverein bei Schluß des Jahres 1891 141 Mitglieder zähle, daß die Cassen-Einnahmen 704 fl. 66 kr. betragen haben und die namhafte Baarschaft von 600 fl. an den Wiener Centralauschüß abgeführt wurde. Die Versammlung nahm diese Berichte, unter Einem auch den Cassenbericht pro 1891, zur befriedigenden Kenntniß, ertheilte der Zweigvereinsleitung das Absolutorium und sprach derselben für ihre eifrige Wirksamkeit, so auch allen Spendern und Wohlthätern des Vereines den innigsten Dank aus. Für das Jahr 1892 wurden die bisherigen Funktionäre ohne Abgabe von Stimmzetteln wiedergewählt. — Die Bundesgruppe Laibach des deutschen Böhmerwaldbundes berief am 19. d. M. seine Mitglieder zur Hauptversammlung. Nach Eröffnung derselben schritt man zum 1. Punkt der Tagesordnung „Rechenschaftsbericht über das Jahr 1891“, und belehrte der vorgelegte

Thätigkeitsbericht vor allem über den Zweck des Vereines, die volkswirtschaftlichen Bestrebungen der Deutschen im Böhmerwalde zu fördern und zu unterstützen. Wiewohl die Bundesgruppe Laibach in der „Südmart“ einen Bruderverein erblickt, welcher mit gleichem Ziele in unsern Marken wirkt, so ist es immerhin eine erfreuliche Thatsache, feststellen zu können, daß der Böhmerwaldbund eine Zunahme von Förderern aufzuweisen hat, ein Beweis für das lobenswerthe Pflichtbewußtsein der hiesigen Deutschen. Der Bericht bringt ferner zur Kenntniß den Bestand von 230 Bundesgruppen, wovon Laibach die 101te Gruppe war — mit einer Mitgliederzahl von 21.000, und einer Gesamteinzahlung von 53.000 fl. Die Verwendung der Gelder geschah zur Errichtung von verschiedenen Lehrwerkstätten und Volksbüchereien, zur Unterstützung der deutschen Volks-, Gewerbe- und Industrieschulen, zur Aufstellung von Stipendien für deutsche Mittelschüler, zu Vorschüssen an Gewerbetreibende, zur Bertheilung von Obstbäumen, Sämereien, Maschinen u. s. w. Die Aufgabe der volllichen Erziehung erfüllt außer den bereits angeführten Bildungsmitteln noch die von der Bundesleitung in Budweis herausgegebene und geleitete Zeitschrift „Mittheilungen des deutschen Böhmerwaldbundes“. Alles erbringt den Beweis der umsichtigen und zielbewußten Leitung dieses Vereines. Die hiesige Bundesgruppe hat nur die Aufgabe, Geldmittel zu beschaffen, welche, wie schon erwähnt, heuer eine ziemliche Steigerung erfahren haben, aus welchem Grunde dem abtretenden Vorstande der Dank der Versammlung ausgesprochen wird. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung wurden durch Zufall in den Vorstand gewählt die Herren: Dr. F. J. Binder zum ersten und Nielas Rudholzer zum zweiten Obmann, Josef Nöger zum ersten und Franz Versin zum zweiten Zahlmeister, Alois Dzinski zum ersten und Haus Janesch zum zweiten Schriftführer. Beim dritten Punkte erklärte sich der Oberlehrer Herr Venda bereit, einen Vortrag „Ueber Land und Leute im Böhmerwalde“ zu halten, es wurde jedoch dieser Vortrag wegen vorgerückter Zeit für die nächste Kneipe des Laibacher deutschen Turnvereines in Aussicht gestellt. Eine eingeleitete Sammlung zu Gunsten des Böhmerwaldbundes für ein zugesendetes deutschvolkliches Jahrbuch ergab ein nettes Sümmdchen. — Die hier bestehende Marienbruderschaft zählt 2630 Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1891 auf 8190 fl. Auf Kosten dieses Vereines wurden im vorigen Jahre 125 Personen beerdigt. Der Verein besitzt ein Stammvermögen in der Höhe von 24.456 fl. — Die Leitung des Vereines „Südmart“ theilt folgende Nachrichten mit: „Das Obst- und Weinparadies „Windisch-Büheln“, bei der 20.000 Einwohner zählenden deutschen Stadt Marburg a. d. Drau und an den Südbahnstellen Spielfeld, St. Egidi, Böhnitz und Marburg gelegen, wird Pensionisten und Landwirthen zum dauernden Aufenthalte empfohlen. Zahlreiche kleine Besitzungen sind dort in reizender Lage sehr billig zu haben. Das Klima ist mild, der Boden fruchtbar, die Obflage ist eine der besten in Oesterreich. Auskünfte ertheilt der Gutsbesitzer Egon Freiherr v. Pistor zu St. Egidi, Post Egiditunnel an der Südbahn. In den Gebieten von St. Egidi, Spielfeld, Marburg, Rann, Weitenstein stehen Anwesen zum Kaufe. Nähere Auskünfte werden in der Vereinskanzlei ertheilt. Jene Deutschen, die sich in Untersteier ankaufen wollen, mögen auf die genannten Besitzungen bedachtnehmen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß in Gottschee zur Kräftigung des Deutschthums eine Studentenheim gestiftet werden soll. Diesem Zwecke soll auch der Reinertrag des vom Professor Wilhelm Linhart in Laibach herausgegebenen „Deutschen Kalenders für Krain“ zugewendet werden. Der sehr reichhaltige Kalender kostet 60 Kr. Es ist sehr zu wünschen, daß

dieses geplante nationale Unternehmen kräftig gefördert werde.“ — Der Laibacher Bicycle-Club hält am 5. März l. J., Abends um 8 Uhr, in der Restauration „Zur Sonne“ seine dießjährige Hauptversammlung ab. — Die Kneipe des Laibacher deutschen Turnvereines findet nicht heute, sondern morgen, Sonntag den 28. d. M. Abends 8 Uhr, in der Glashalle der Casino-Restauration statt. Oberlehrer Venda hält einen Vortrag über „Land und Leute im Böhmerwald“.

— (Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) hat soeben den von ihrem Director, dem Regierungsrathe Dr. Friedrich Reesbacher, verfaßten und die Zeit vom 1. October 1890 bis 30. September 1891 umfassenden Jahresbericht der Deffentlichkeit übergeben. Aus diesem entnehmen wir nachfolgende Thatsachen: die Gesellschaft besteht aus 41 Ehren-, 143 ausübenden und 392 beitragenden, zusammen aus 576 Mitgliedern. — In obiger Zeit wurden 5 Gesellschafts-Concerte, 4 Kammermusikabende und 1 Jögling-Concert veranstaltet; bei den Concerten kamen 2 Orchester-Symphonien, 3 Orchester-Duverturen, 1 Violin- und 1 Cello-Concert, 6 Streichmusik-, 11 Clavier-, überdieß mehrere Solo- und Chorgesangsstücke; an den Kammermusikabenden 3 Streich-Quintette, 4 Streich-Quartette, 1 Trio, 1 Sonate, 1 Streich-Doppel-Quartett und 5 kleinere Stücke zur Aufführung. — Die Casse-Einnahmen beliefen sich zusammen auf 23.588 fl., u. zw. Zinsen 235 fl., Mitgliederbeiträge 2496 fl., Musikschulgelde 2177 fl., Subventionen 1800 fl., Baufondsgelder 16.266 fl., verschiedene Empfänge 614 fl.; ausgegeben wurden zusammen 22.575 fl., u. zw. Lehrer-Gehalte 2895 fl., Künstler-Honorare 1212 fl., Orchester-Auslagen 535 fl., Musikalien 70 fl., Musik-Instrumente 185 fl., Inventar 63 fl., Fuhrer 70 fl., Druck- und Buchbinder-Arbeiten 212 fl., Miethzins 327 fl., Beheizung und Beleuchtung 341 fl., Bauauslagen 16.203 fl., Verschiedenes 462 fl. — Das Gesellschaftsvermögen wird insgesammt mit 40.604 fl. ausgewiesen, u. zw. Gesellschaftsfond 6954 fl., Musikfond 1803 fl., Kammermusikfond 274 fl., Clavierfond 123 fl. und Baufond 31.450 fl. — Die Musikschule besuchten 199 Jöglinge, u. zw. für Clavier 111, Violine 57, Cello 5 und Gesang 26. — Der übrige Theil des Jahresberichtes bringt die Geschichte des Tonhallenbaues und die bei Eröffnung dieses Prachtgebäudes stattgefundenen Festlichkeiten zur Kenntniß sämmtlicher Gesellschaftsmitglieder.

— (Faschings-Chronik.) Die von den Einjährigen Freiwilligen der 56. Infanterie-Brigade in den Sälen der alten Schießstätte für den 20. d. M. veranstaltete Faschingsunterhaltung überschritt die gewöhnlichen Grenzen eines „Tanzkränzchens“, sie war ein Elite-Ball im vollsten Sinne des Wortes. Herren und Damen, Erstere theils in schmucken militärischen Uniformen, theils in eleganter Civilkleidung und Letztere in prächtiger Toilette, gaben dem erwähnten Vergnügungsabende den Charakter eines Ballfestes erster Qualität. Mehr als 350 Gäste erschienen, darunter F. M. L. v. Wattel, F. M. L. v. Schilhawsky, Oberst-Brigadier v. Fuchs, die Oberste N. v. Gariboldi und Baron Gall, nahezu sämmtliche Officiere und Einjährig-Freiwillige der hiesigen Garnison, die Hofräthe Schemmerl und Plach, sowie Landesgerichtspräsident Kocovar, viele Honoratioren, vertreten aus Beamten- und bürgerlichen Kreisen, Landeshauptmann Dettela, Landesausschuß Murnil u. A.; die Mehrzahl der verehelichten Herren in Begleitung ihrer Gemahlinnen und Töchter. Die Einjährig-Freiwilligen erfochten durch ausdauernde Tanzlust, die bis in die sechste Morgenstunde anhielt, einen glänzenden Sieg; aber auch die Damenwelt widmete sich dießmal mit besonderem

Eifer dem Tanze. An den Quadrillen nahmen 112 Paare theil; Oberlieutenant Baron Sieber erhielt für das schöne Arrangement und die wackere Führung derselben von den Damen den Cotillonorden erster Classe. Die Galerie konnte die Zahl der erschienenen Schaugäste gar nicht fassen; es war ein gelungenes militärisches Ballfest! — Die Unterofficiere des heimathlichen Infanterieregimentes Nr. 17 arrangirten am 24. d. M. in den Localitäten der alten Schießstätte ein Tanzkränzchen, an dem nahezu alle Ober- und Unterofficiere der Garnison und Angehörige aller Gesellschaftskreise — Beamte, Handels- und Gewerksleute — kurz gesagt, mehr als 500 Personen theilnahmen. F. M. L. von Wattel, Divisionär F. M. L. v. Schilhawsky, Brigadier-Oberst Fuchs, die Obersten N. v. Gariboldi und Baron Gall, viele Stabsofficiere und Civilautoritäten ersten Ranges zeichneten dieses Faschingsfest durch ihr Erscheinen aus. Beide Tanzsäle glänzten in militärischer Decoration; in beiden gab man sich mit Feuereifer bis in die siebente Morgenstunde dem Tanzvergnügen hin, 112 Paare tanzten die Quadrille, in erster Reihe standen in eleganten Toiletten die Gemahlinnen der Herren Stabs- und Oberofficiere. In recht netten Toiletten erschienen viele hübsche Bürgertöchter; auch das Corps der fischen, hierorts bediensteten fischen Handelsgeschäfts- und Café-Cassierinnen, Ladenmädchen und Kellnerinnen waren zahlreich vertreten, sämmtliche Localitäten waren überfüllt. Der Gastwirth aus der neuen Schießstätte und Zudebäder Boltmann machten gute Geschäfte, alle Vorräthe wurden in Beschlag genommen. Dieses Tanzkränzchen trug den Charakter eines gelungenen Volksfestes und macht den Veranstaltern desselben alle Ehre. — Für den am Montag den 29. d. M. in den Casino-Localitäten stattfindenden Maskenball und für das am Faschingsdienstag, d. i. am 1. März, in den Localitäten der alten Schießstätte stattfindende Trachten-Tanzkränzchen, letzteres veranstaltet vom Laibacher Deutschen Turnvereine, werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen; bezüglich des letzteren wird bemerkt, daß ein Zwang zum Erscheinen in Trachten nicht Anwendung findet, sondern im Interesse der Besucher nur der Wunsch ausgedrückt wird, recht zahlreich in Trachten zu erscheinen. — Auch die Bewohner des Marktes Neumarkt in Oberkrain können heuer mit den Leistungen des Prinzen Carneval zufrieden sein. Das am 20. d. M. abgehaltene Feuerwehr-Kränzchen war gut besucht und fiel allseitig befriedigend aus. Die junge Welt war Herrn Karl Mally für die gelungene Veranstaltung sehr verbunden. Sonntag den 21. war bei Ankele in St. Anna ein flotter Nachmittagstanz, während heute das schon lange erwünschte Streichmusik-Concert der Lehrer gleichfalls bei Pollack stattfindet. Am 28. gibt die Bergmusik eine Faschingsunterhaltung bei Ankele in St. Anna und am 1. März findet ein Trachtenkränzchen, veranstaltet von der Neumarkter Bürgerschaft bei Pollack statt. Die Musik wird von der Bergcapelle besorgt werden. Es haben sich schon 20 Paare mit verschiedenen Trachten zur Theilnahme gemeldet.

— (Der Männerchor der Philharmonischen Gesellschaft) brachte am 24. d. M. Abends dem Fräulein Meta Reesbacher, Tochter des Regierungsrathes und Gesellschafts-Directors Dr. Reesbacher, aus Anlaß ihrer Vermählung mit dem Landwehr-Oberlieutenant Herrn Reindl ein Ständchen dar.

— (Aus der Musikwelt.) Das auch von hiesigen Musikfreunden angestaunte „Wunderkind“ Raoul Koczalski wurde mit dem Betrage von 200.000 fl. für eine Concert-Rundreise in Amerika engagirt. — Graf Eugen Liehburg componirte eine Polonaise für das große

Orchester, „Hoch Carolina!“ betitelt. Dieses Tanzstück gelangte gelegentlich des in Graz stattgefundenen Tanzkränzchens der akademischen Verbindung „Carolina“ zur Aufführung und fand großen Beifall.

— (Einladung.) Hierländische Institute, Lehranstalten, Museen, Corporationen, Künstler und Private werden eingeladen, die in Wien stattfindende internationale Ausstellung für Musik und Theaterwesen zu besichtigen.

— (Interessante Vorlesung.) Das bestrenommierte Wiener Hofburgtheatermitglied Herr Lewinsky hält am 6. März Abends in der hiesigen Tonhalle eine Vorlesung. Sitz-Bestellungen übernimmt C. Till's Handlung in der Spitalsgasse.

— (Sterbefälle.) Am 22. d. M. sind in Wien der pensionirte Bergamts-Vorstand Gustav R. v. Luschan im Alter von 70 und der gewesene Kaufmann Albert Trinker im Alter von 74 Jahren gestorben. — Am 22. d. M. starb in Triest der Ehrensdherr Ferdinand Staudacher, geboren zu Moräutsch in Krain im Alter von 73 Jahren.

— (Unglücksfälle.) Andreas Jerina in Unterloitsch, Bezirk Loitsch, dem Vernehmen nach ein besonderer Freund von Spirituosen, erlag einem Schlaganfall. — Der 12jährige Matthäus Miklavcic in Graßberg, Bezirk Loitsch, fiel derart an einen stürzenden Baum an, daß er in Folge der erlittenen körperlichen Verletzungen starb. — In voriger Woche wurde in einem Karstloche nächst Pissino, zwischen Divacca und Pola, der Leichnam eines Mannes aufgefunden. Es wurde constatirt, daß dieser Mann aus einem Coupé des Sitzwagens der Istrianer Staatsbahn gesprungen sei und sich dann schwer verletzt zum Karstloche geschleppt und hinabgestürzt habe. Der Abgrund beträgt hier mehr als 50 Meter Tiefe. Der Verunglückte soll ein Spenglergehilfe aus Krakau sein. — Der Bädergefelle Georg Potočnik aus Studenz bei Krainburg, seit längerer Zeit trübsinnig gewesen, hat sich in seinem Dienstorte am Ballhausplatz in Laibach erhängt.

— (Invaliden-Stiftung.) Ein Platz der auf Lebenszeit zu verleihenden Invaliden-Stiftung des Laibacher Frauenvereines mit dem Jahresbezugsrechte von 43 fl. ist in Erledigung gekommen. Anspruch auf diesen Stiftpfah haben Invaliden des Mannschaffsstandes aus den Ergänzungsbezirken in Krain, die nicht in einem Invalidenhause untergebracht und die sonst bedürftig sind, und zwar zunächst solche, die im Kriege des Jahres 1866 invalid geworden sind, dann Witwen und Waisen derselben, weiter Invaliden aus dem Kriegsjahre 1859 und die Witwen und Waisen dieser letzteren, und endlich Invaliden aus den Kriegsjahren 1848 und 1849 und deren Witwen und Waisen. Gesuche sind an die Landesregierung in Laibach zu richten.

— (Der deutsch-österreichische Miteltelultag) wird am 13. April in Wien abgehalten werden. Gymnasialprofessor Dr. D. Gratz aus Laibach wird über die Durchführung der Jugendspiele sprechen.

— (Gaunerstreich.) In einem Bauernhause nächst Billiggraz erschienen vor einigen Tagen zwei Männer, die sich als Agenten der Verzehrungssteuer-Pachtung vorstellten, die Hauslocalitäten und Kellerräume untersuchten und betrügerischerweise eine Verzehrungssteuergebühr von 3 fl. herauslockten.

— (Die Schwurgerichtssitzungen in Laibach) beginnen am 29. d. M. — Tagesordnung: am 29. Februar: Johann Dolinar und Franz Lavric, wegen Verbrechens des Todtschlages; 1. März: Johann Prestor, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, und Josef Vizjak, Verbrechen des Diebstahles; 2. März: Valentin Huber, Verbrechen des Diebstahles und der schweren

körperlichen Beschädigung; 3. März: Alois Čebašek, Verbrechen des Todtschlages, und Franz Dezman, Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung. — Dem Vernehmen nach sollen noch einige andere Straffälle zur Schlußverhandlung gelangen.

— (Ein schönes Nordlicht), welches die ganze Karawankenkette hell beleuchtete, wurde in der Nacht zum 15. d. M. in Krainburg beobachtet.

— (Die Influenza) ist in letzter Zeit auch in den Ortschaften Weißensfels und Matschach (Oberkrain) aufgetreten.

— (Verhaftung eines Falschmünzers.) Die Gendarmerie verhaftete in Cormons den bei Verausgabe einer falschen österreichischen Fünzigguldennote betretenen Schwärzer Forzenoni aus der Provinz Udine.

— (Die allbekannte Lebensversicherungsanstalt „The Gresham“) hat anlässlich der vorgekommenen Influenza-Todesfälle bisher den Betrag von 52.700 Pfund Sterling (circa 600.000 fl. ö. W.) ausbezahlt.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“. S. Wien, 26. Februar. Finanzminister Dr. Steinbach ist gestern nach Budapest abgereist. Officiös wird angekündigt, daß die Auflösung des Untwinaer Landtages in Folge der jüngsten Vorgänge unabwendbar ist.

Berlin, 26. Februar. 3000 beschäftigungslose Arbeiter veranstalteten gestern eine Demonstration vor dem königlichen Palais, wobei heftige Zusammenstöße mit der Polizei stattfanden, mehrfache Verhaftungen erfolgten; der Kaiser fuhr durch die Menge.

Verstorbene in Laibach.

- Am 16. Februar. Maria Trampus, 32 J., Kubthal 11, Tuberculose.
- Am 18. Februar. Josefa Ulan, Hafners-Tochter, 1 J., Friererstraße 19, Lebensschwäche. — Helena Ublin, Nagd, 84 J., Karstädterstraße 18, Altersschwäche.
- Am 19. Februar. Anna Bernit, Schuhmachers-Gattin, 40 J., Rathhausplatz 9, Lungenlähmung. — Ursula Mozina, Stadtdarme, 91 J., Karstädterstraße 7, Altersschwäche.
- Am 20. Februar. Mathias Luma, Schuhmacher, 78 J., Einödgasse 6, Lungenentzündung. — Christina Strudel, Schuhmachers-Tochter, 3 J., Maria Theresienstraße 14, Hirnhautentzündung. — Maria Gerber, Stadtdarme, Burgstallgasse 11, Lungenentzündung. — Georg Potočnik, Bädergefelle, 28 J., Ballhausplatz 1, Selbstmord durch Erhängen. — Marijeta Samassa, Privatens-Tochter, 1 J. 10 M., Rathhausplatz 19, Fraisen.
- Am 21. Februar. Maria Burger, Krämerin, 76 J., Elefantengasse 42, Altersschwäche. — Angela Lotric, Arbeiter's-Tochter, 9 M., Friererstraße 39, Darmkatarrh. — Maria Nobek, Anwohnerin, 78 J., Florianergasse 18, Wassersucht. — Katharina Sustar, Greißlerin, 60 J., Peterstraße 57, Tuberculose.
- Am 22. Februar. Veregrin Kojzel, Handelsmann, 47 J., Alter Markt 13, Gehirn-Lähmung. — Theresia Profenc, Amisdiener's-Gattin, 47 J., Deutsche Gasse 9, Tuberculose. — Albert Trinker, Privatier, 74 J., Congressplatz 2, Schlagfluß. — Hermine Skerbec, Conducteurs-Tochter, 1 J. 1 M., Alter Markt 11, Fraisen. — Juliana Lotric, Arbeiter's-Tochter, 13 J., Kubthal 1, Fraisen. — Theresia Kumbold, Private, 83 J., Duergasse 6, Lungenentzündung. — Gustav Luschan, k. l. Bergverwalter i. R., 70 J., Franziskanergasse 16, Rückenmarkdarre. — Robert Kaufscheg, Kaufmann, 38 J., Kubthal Nr. 11, Gehirn-Lähmung. — Regina Pubmayer, Private, 72 J., Auerspergplatz 2, Influenza.

Eingesendet.

Mit bewährtes schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht und Rheuma empfehlen wir Kwizda's Gicht-Fluid aus der Kreisapothek Korneuburg bei Wien. (Zu Nr. 3616.)



F. Müller's
Zeitung- und Annoncen-
Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. ander Blätter.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer veredelter Auflagen erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Menen-u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behrzung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

(3613) **Herren**
Paris 1889 gold. Medaille.
250 Gulden in Gold,
wenn Crème Grolsch alle Hautuneinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitter, Rasterröthe u. dergleichen, und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendlich erhält. Keine Schminke, Preis 60 Kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen gibt. Savon Grolsch, dazu gehörige Seife 40 Kr. Grolsch's Hair Milk, das beste Haarschönheitsmittel der Welt! Bieffrei, 8l. 1 fl. u. 2 fl. Haupt-Depot J. Grolsch, Brünn; Ed. Mahr in Laibach. Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)

3 Kr.
kostet ein
Hühnerauge 5-10 Gulden
ohne zu schneiden und ohne zu äzen in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Epithelabtrag-Platten zu entfernen. — Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsendung von 35 Kr. 3601
Alexander Freund,
vom hohen Ministerium beauftragter Hühneraugen-Operateur in **Oedenburg.**

Edelichen sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko, bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann an allen, selbst den kleinsten Orten durch Verkauf gefällig gestatteter Lose gegen günstige Zahlungsbedingungen. Offerte unter „Lose“ an J. Danneberg, Wien, Stadt, Kumpfgasse 7. (3598)

Kwizda's Gichtfluid.
Selt Jahra erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.
Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.
Echt zu beziehen in allen Apotheken.
Franz Joh. Kwizda,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Echte Eau de Cologne
aus dem alten
Original Haus
Johann Maria Sarina & Co.,
gegenüber dem **Richartz-Platz**
in **Köln am Rhein,**
Hoflieferanten kaiserl. und königlicher Häuser.
1/4 Dugend ganze Flaschen ö. W. fl. 2.50,
1/2 Dugend halbe Flaschen ö. W. fl. 2.75,
täglich in Apotheken, Droguen- und Parfümerie-Handlungen, wo kein Depot, durch die General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: (3565)

Feigl & Co. in Prag.
Man achte auf die Marke „Richartz-Platz“.

Local-Veränderung.
Das seit 33 Jahren in Wien bestehende und bestrenommierte
erste österr. Annoncen-Bureau A. Oppelik
befindet sich von jetzt ab
Wien, Stadt, Grünangergasse 12
(Gebäude der Apotheke, Singerstraße 15) (3592)
und empfiehlt sich bestens zur Beforgung von Annoncen jeder Art für sämtliche Wiener, in- und ausländische Zeitungen, Kalender u. zu den billigsten Preisen und promptester Effecturung. Preisconante und Kostenübersichtliche gratis.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt. 3585

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, Gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesunde Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss
erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist mir bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Verbrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Bezüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
Solide Vertreter gesucht. (3396)

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., Kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.
Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende, gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt
B. Fragner, Prag,
Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.
Postversandt täglich. (3389)



Abonnements bei
J. Giommini
in Laibach. 3380



Die besten Syphons

in gefälligen Regierungen,

Soda Wasser-Apparate

für selbst zu erzeugende und für

flüssige Kohlensäure

liefert die seit 1814 gegründete, mit ersten Preisen ausgezeichnete

Kais. kön. Landespriv. (3620)

Fabrik von **Carl Pochtler,**

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 87.

Preis-Courante gratis und franco.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des
C. Brady in Kremser (Mähren),
ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Bestandtheile sind angegeben.



Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
Laibach: Apoth. Piccolini, Apoth. Swoboda; in
Adelsberg: Apoth. Fr. Baccarich; in Blachhof:
Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf:
Apoth. Alex. Roblek; in Rudolfswerth: Apoth. Dom.
Rizzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: Apoth. J. Močnik;
in Tschernembl: Apoth. Joh. Blázek. (3605)

3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet **Ph. Mayfarth & Co.**

Rübenschneid-Maschine

mit Messerconus,
Maisrebler-, Schrot- u. Quetschmühlen,
Special-Mühlen,

zur Erzeugung von mehlfreiem Maisschrot für Pferdefutter,

Kartoffel-Quetschmaschinen,

Säckel- Futterschneid-Maschinen,

für Hand-, Göpel- und Dampftrieb,

Delkuchenbrecher, Futterdampfer,

Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,

Getreide-Pugmühlen etc. (3572)



Ph. Mayfarth & Co.,

Maschinen-Fabriken Wien, II., 1, Laborstraße 76.

Kataloge gratis und franco. — Solide Vertreter erwünscht.

! Concurrerlos!

Tausende

Tuch- Coupons

und

Tuch- Reste

für Frühjahr und Sommer

versende ich, und zw.:
gewöhnliches, gut und schön 3-10 Meter für complete Herrenanzug, od. Reutlichstoff genügend, um nur fl. 3-6.

besseres, moderat 3-10 Meter um nur fl. 8-10.

feinstes, nouveauté 3-25 Mtr. um nur fl. 12-15.

schwarzes für einen Salon-Anzug, 3-25 Mtr. für nur fl. 7.80 bis fl. 10.50.

feines, für compl. Leberzieher, neueste Farben, 2-10 Mtr. für nur fl. 4-8.

für Simalaha-Damen-Regenmantel modernst, 3 Meter für fl. 6-7.

oder Kammgarn, für eine moderne Herrenhose fl. 2.50-5.

Sommerloden für ein Herrenfacco, 1-50 Mtr. für nur fl. 3.60.

Sammer-Kammgarn oder Leinen-Waschstoff, für einen Herrenanzug fl. 4-5.

Stoff auf ein Piqué-Gilet, hochmodern, 43 Kr. bis 2 fl.

waaren aller Art, für den hohen Clerus, für Uniformen, für Fortleute u. Touristen enorm billig.

Muster gratis u. franco.

Verfandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Garantie: Rückerlag des Kaufpreises baar und franco für Nichtpassendes.

D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz nächst Brünn. (3611)

„Zum goldenen Reichsapfel“ **J. Pserhofer's** Apotheke in **Wien**

I. Bezirk, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs - Pillen, vormal's Universal - Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 Kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Fiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Spitzwegerichsast, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüsten etc. 1 Fläschchen 50 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. 1 Fläschchen 22 Kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 Kr.

Fiakerpulver, gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

Cannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stedel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Fiegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungs-salz, von A. W. Dulrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. (3591)

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker **Julius Herbabny** in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten seitens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Daß in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen auftretenden, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Swoboda, Gab. Piccoli, Wald v. Lenkocj, W. Rapp, ferner Depots in Galt: J. Kupferschmid, Baumbach, Erben; Triest: J. Gmeiner, Ant. Wizzan, G. Prodram, A. Schindler, S. Prodram, Apoth. W. Wizzan, Dreg.; Friesach: A. Ruppert; Gmünd: G. Müllner; Görz: G. Cristofolini; G. Pontoni, A. de Giracoli, Rärner's Witwe; Klagenfurt: W. Thurnwald, P. Birnbacher, J. Kometter, W. Gager; Rudolfswerth: Sim. v. Gladobis; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Siegl; Triest: G. Zanetti, A. Sattina, B. Blasoleto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, P. Prendini, M. Navakini; Villach: S. Scholz, Dr. G. Rumpf; Tschernembl: J. Blatzel; Wölfermarkt: J. Joff; Wolfsberg: A. Guth.

Première marque!!
Périnet & Fils,
Reims.
Vin de Champagne
Cuvée Reservée, Carte Noire.
Crème de Bouzy.
Vertreter:
Philipp J. Gaiger
Wien, II., Praterstrasse 7. (3603)

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889. 3576

Sensationelle Neuheit für Damen!
Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der k. k. aussch. priv.
Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung
Das kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.
Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der
Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.
Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht faßlich. Die Ausführung sehr genau und verläßlich.
Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämmtlichen Sprachen mit Francozusendung nur 1 fl. 50 Kr. gegen vorheriger Einsendung des Betrages.
Für Nichtconvenirendes wird der Betrag retournirt.
Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:
Kelety & Rothmann, Wien,
II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)
General-Vertretung für Ungarn: bei **Hrn. Wilhelm Gottlieb, Budapest, Andrassystrasse 49.**

3600 Abbildungen im Text.
Mit 550 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
= Vollständig liegt jetzt vor: =
M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE
Achtzig Chromotafeln.
16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbbranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig - Wien.

GUMMI-
Specialitäten, tabellose, französische Fabrikate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Substanzen etc. etc. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Versendung discret. 3520
J. Reif, Specialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
Peristiften gratis, franco und discret.